

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Betriebswirtschaftliche Logistik“ (B.Sc.)
- „Risk and Finance“ (M.Sc.)

an der Fachhochschule Dortmund

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 51. Sitzung vom 13./14.05.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang „**Betriebswirtschaftliche Logistik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Fachhochschule Dortmund** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Der Studiengang „**Risk and Finance**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Fachhochschule Dortmund** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung.

Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.

3. Die Akkreditierung für den unter 1. genannten Studiengang wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 28.02.2014** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung für den unter 1. genannten Studiengang wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.
5. Die Akkreditierung für den unter 2. genannten Studiengang wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 20./21.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**.

Auflagen zum Bachelorstudiengang „**Betriebswirtschaftliche Logistik**“:

- I.1 Wirtschaftsrecht muss im Curriculum stärker berücksichtigt werden.
- I.2 Art und Umfang von Prüfungen müssen im Modulhandbuch dokumentiert werden. Es muss sichergestellt werden, dass jede/r Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernt.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs „**Betriebswirtschaftliche Logistik**“ wird die folgende **Empfehlung** gegeben:

- II.1 Programmieren sollte als Wahlfach in das Curriculum integriert werden.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs „**Risk and Finance**“ werden die folgende **Empfehlungen** gegeben:

- III.1 Der Themenbereich „Banking“ sollte im Curriculum stärker berücksichtigt werden.
- III.2 Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen sollte erhöht werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung der Studiengänge

- **„Betriebswirtschaftliche Logistik“ (B.Sc.)**
- **„Risk and Finance“ (M.Sc.)**

an der Fachhochschule Dortmund

Begehung am 30.01.2013

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Frank Görgen	Hochschule RheinMain Wiesbaden Business School
Prof. Dr. Jörg Prokop	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Fakultät II - Betriebswirtschaftslehre Finance and Banking
Prof. Dr. Andreas Witt Emmerich Christiansen	Hochschule Fulda, Fachbereich Wirtschaft Manager Finance IT, Ford of Europe, Köln (Vertreter der Berufspraxis)
Elisa Löwe	Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (studentische Gutachterin)
Koordination: Birgit Kraus	Geschäftsstelle von AQAS, Köln



AQAS

Agentur für Quali-
tätsicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Allgemeine Informationen

Die Fachhochschule Dortmund wurde im Jahr 1971 gegründet und bietet eigenen Angaben zufolge mit ihren sieben Fachbereichen verteilt auf drei Standorte innerhalb von Dortmund Studiengänge in den Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften, Informatik, Gestaltung sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an.

Die Studiengänge des vorliegenden Verfahrens sind am Fachbereich Wirtschaft angesiedelt, wo weitere neun Bachelor-Studiengänge und zwei weitere Master-Studiengänge verantwortet werden sollen, teilweise in Kooperation hochschulinternen und -externen Partnern. Der Fachbereich trägt Auslandsaufenthalten nach eigenen Angaben mit der Einrichtung siebensemestriger Studiengänge Rechnung, so dass durch Praxis- oder Auslandssemester Mobilitätsfenster vorhanden sind.

Die Fachhochschule Dortmund verfügt über ein Konzept zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit. Sie versteht sich als familiengerechte Hochschule und bietet nach eigener Angabe verschiedene Beratungsangebote und Serviceleistungen für studierende Eltern an, um die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie besser zu ermöglichen. Mit der Einrichtung eines Eltern Service-Büros will die Hochschule Eltern seit 2004 aktiv bei der Suche nach einer geeigneten Kinderbetreuung im Großraum Dortmund unterstützen. Die Hochschule bietet nach eigener Darstellung in Kooperation mit etablierten Anbietern von Kinderbetreuung Betreuungsplätze für unter Dreijährige an. Zusätzlich soll es Eltern-Kind-Räume an allen drei Standorten der Hochschule geben.

2. Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftliche Logistik

2.1. Profil und Ziele

Der Studiengang umfasst 210 CP und soll eine prozessorientierte Sicht der Betriebswirtschaftslehre mit quantitativen Methoden und Bezug zu den technischen Bereichen von Unternehmen vermitteln. Er soll dazu befähigen, zielgerichtet und kompetent Lösungen für betriebswirtschaftliche Problemstellungen in Logistikbereichen von Industrie- und Handelsunternehmen, bei Logistikdienstleistern sowie logistikorientierten Beratungen, Verbänden und Behörden zu entwickeln und umzusetzen. Er hat laut Antrag einen Schwerpunkt in den Bereichen, die die logistische Wertschöpfungskette von Unternehmen abbilden (Beschaffung, Produktion, Distribution) sowie den Rahmenbedingungen und Grundlagen für Logistikentscheidungen gerecht werden sollen.

Leitidee des Studiengangs ist, den Studierenden vom ersten Semester an kontinuierlich und systematisch allgemeine sowie vertiefende Kenntnisse und Fähigkeiten in den genannten Bereichen praxisorientiert zu vermitteln und insbesondere auch die Vernetzung und Zusammenhänge der Problemstellungen zu verdeutlichen, wie es ein unternehmensübergreifendes Supply Chain Management erfordert.

Zivilgesellschaftliches Engagement soll durch die Reflektion der Auswirkungen konkreter Logistiklösungen, z. B. auf Verkehr und Umwelt gefördert werden. Auch Compliance-Themen wie Korruption in Lieferbeziehungen und die Verhinderung ethisch nicht vertretbarer Glieder in der Versorgungskette (z. B. Kinderarbeit) stellen laut Antrag Diskussionsthemen in speziellen Lehrveranstaltungen dar.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist der Nachweis der Fachhochschulreife oder der allgemeinen Hochschulreife oder der fachgebundenen Hochschulreife oder einer durch die zuständigen staatlichen Stellen als gleichwertig anerkannten Zugangsberechtigung oder einer durch Rechtsverordnung nach § 49 Abs. 6 Hochschulgesetz geregelten Zugangsmöglichkeit. Außerdem muss ein kaufmännisches Praktikum von zwölf Wochen absolviert werden.

Bewertung

Der Studiengang vermittelt insbesondere quantitative Methodenkenntnisse und betriebswirtschaftliche Schlüsselkompetenzen sehr gut. Programmierkenntnisse gehören nicht zum angestrebten Profil, wohl aber die Anwendung von Standardsoftware. Diese Profilbildung ist im Hinblick auf den stärker betriebswirtschaftlich als technisch ausgerichteten Studiengang grundsätzlich naheliegend. Dennoch wäre das Angebot an Studierende, grundlegende Programmierkenntnisse erwerben zu können, im Hinblick auf den Anspruch des Studienprogramms sowie die starke DV-technische Einbindung der heutigen und künftigen Logistikwirtschaft wünschenswert (**Monitorium 2**). Im Rahmen des Studienprogramms finden zudem in vielfacher Hinsicht Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung Berücksichtigung, die eine kontroverse Diskussion beispielsweise gesellschaftlicher Auswirkungen logistischer Entscheidungen und Compliance-Themen aufgreifen. Zur Entwicklung der Persönlichkeit trägt ganz wesentlich auch das obligatorische Auslands- oder Praxissemester sowie die Möglichkeit der Vertiefung persönlicher Fähigkeiten und Neigungen im Zuge des Wahlfachangebots bei.

Im Sinne dieser anspruchsvollen Studiengangsziele ist die Zulassung zum Studium sinnvollerweise auf Bewerberinnen und Bewerber beschränkt, die bereits ein wenig Berufspraxis – das Grundpraktikum – vor Aufnahme des Studiums mitbringen. Die Praxis der Anrechnung beruflicher Erfahrungen und die Angabe des Zeitpunktes, zu welchem diese vorliegen müssen, sind sehr klar und hinreichend flexibel geregelt, um eine ebenso studiengangsauffine wie quantitativ genügend große Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern anzusprechen. Auch wenn sich die Zahl der aufgenommenen Studierenden zum WS 2013/14 von 35 auf 70 Studierende erhöht, bietet das Studienprogramm die Möglichkeit, etwaige Unterschiede in den mathematischen und fremdsprachlichen Vorkenntnissen durch Lehr- und Lernbedingungen in überschaubaren Gruppen im Laufe der ersten Semester auszugleichen und somit die im späteren Verlauf des Studiums gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Die Bemühungen der Hochschule zur Förderung der Chancengleichheit sind als vorbildlich zu bewerten. Sie hat spezielle Beratungsservices für studierende Eltern eingerichtet und erhielt ein Zertifikat zum Audit „familiengerechte Hochschule“. Neben der Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen stellt die Hochschule eigene Eltern-Kind-Räume und Infrastrukturen zur Verfügung. Dennoch rechnet die Hochschule künftig mit der Notwendigkeit des weiteren Ausbaus ihrer Angebote für Familien. So sind Teilzeitstudienmöglichkeiten, E-Learning-Angebote und eigene Kinderbetreuungsangebote geplant. Diese weitsichtige Planung ist begrüßenswert. Auch die Möglichkeiten für ein barrierefreies Studium sind lobenswert. So wurden einige technische Möglichkeiten und prüfungstechnische Ausnahmeregelungen geschaffen.

2.2. Qualität des Curriculums

In den ersten vier Semestern sollen die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und Logistik sowie Kenntnisse der wesentlichen Rahmenbedingungen und der englischen Sprache vermittelt. Schon ab dem ersten Semester sollen kontinuierlich Kenntnisse in den Kernfächern des Studiengangs (Logistik, Informationslogistik, Beschaffung, Produktion, Distribution und Logistikcontrolling) erworben werden.

Im vierten Semester sollen die Studierenden mit dem ersten vertiefenden Wahlpflichtmodul beginnen, im fünften Semester sollen sie sich ausschließlich den (zwei bis vier) Wahlpflichtmodulen widmen. Im sechsten Semester besteht ein Mobilitätsfenster, das für ein Auslandsstudiensemester oder für ein Praxissemester genutzt werden soll. Im siebten und letzten Semester absolvieren die Studierenden laut Antrag ein Planspiel mit integriertem Verhaltens- und Kommunikationstraining, das betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in einem Unternehmen vermitteln soll, ein fünftes Wahlpflichtmodul sowie ihre Thesis einschließlich Kolloquium.

Zwei der fünf Wahlpflichtmodule müssen laut Antrag einen Intensivierungsbereich der Logistik abbilden, die aus den drei Möglichkeiten „Leistungserstellung“, „Lieferbeziehungen“ und „Logistikmanagement“ zu wählen sind. Zwei weitere Wahlpflichtmodule sind dann frei aus den angebotenen logistikbezogenen Wahlpflichtmodulen zu wählen, wobei die Wahl eines zweiten Intensivierungsbereichs möglich aber nicht zwingend ist. Als fünftes ergänzendes Wahlpflichtmodul ist dann ein Wahlpflichtfach aus dem Angebot des Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaft“ zu nehmen.

Bewertung

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und pädagogisch/didaktisch sinnvoll aufgebaut. Es umfasst die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen. Der vorgelegte Studienablaufplan erscheint der Gutachtergruppe schlüssig und umsetzbar. Es wurde ein Curriculum entworfen, welches ein breites fachliches Spektrum bietet, in dem wichtige Kernfächer der Logistik angeboten werden. Diese profilgebenden Kernfächer befinden sich in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander und geben der Ausbildung eine breite Basis. Das Praxissemester gibt den Studierenden einen guten Einblick in das Berufsleben aus Sicht der Logistik und setzt Impulse für mögliche Schwerpunktsetzungen im Rahmen der Abschlussarbeit.

Die für den Studiengang vorgesehenen Lehr- und Lernformen sind adäquat. Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Die einzelnen Module sind im Modulhandbuch dokumentiert. Art und Umfang von Prüfungen müssen jedoch noch im Modulhandbuch dokumentiert werden (**Monitum 3**). Die Lernergebnisse der einzelnen Module orientieren sich an den Gesamtzielen des Studiengangs und entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Bachelorabschlüsse. Die Modulprüfungen sind, bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen, angemessen. Sie orientieren sich am Erreichen und Verifizieren von definierten Bildungszielen und sind sie wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet. Durch Selbststudienanteile innerhalb des Curriculums besteht auch Gelegenheit, Ergebnisse des aktuellen Standes der Forschung in das Studium mit einzubeziehen. Lediglich im Bereich der rechtswissenschaftlichen Fächer vermisst die Gutachtergruppe eine ausreichende Berücksichtigung einer handelsrechtlichen Ausbildung. In betriebswirtschaftlichen Studiengängen ist in Deutschland üblicherweise neben einer grundlegenden Einführung in das bürgerliche Gesetzbuch (BGB) auch eine entsprechende Einführung in das Handelsgesetzbuch (HGB) vorgesehen. Daher muss eine Einführung in das HGB entweder in eines der vorhandenen Module aufgenommen oder die rechtswissenschaftlichen Module geeignet modifiziert werden (**Monitum 1**), z. B. durch Aufnahme eines Moduls „Wirtschaftsrecht“ mit gleichzeitigem Wegfall eines anderen rechtswissenschaftlichen Moduls.

Insgesamt sind das Curriculum und die Modulstruktur nachvollziehbar organisiert. Der Studiengang wird seinen eigenen Zielsetzungen gerecht und löst den Anspruch einer hochwertigen Qualifizierung im Bereich der betriebswirtschaftlichen Logistik ein. Die definierten Qualifikationsziele können daher erfüllt werden und auch das Qualifikationsniveau entspricht den Ansprüchen, die an ein Bachelor-Programm zu stellen sind. Darüber hinaus werden im Programm sowohl Fachwissen als auch interdisziplinäre Zugänge vermittelt, ebenso wie methodische und berufspraktische Aspekte. Ein vorgesehenes Mobilitätsfenster ist im Curriculum eingebunden.

3. Masterstudiengang Risk and Finance

3.1. Profil und Ziele

Der Studiengang umfasst 120 CP bei einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Die Studierenden sollen ein Verständnis der Funktion, der Wirkungszusammenhänge und der Bedeutung eines integrierten Risk Management Ansatzes der finanzintermediären Systeme und deren Einbettung in ökonomische, soziale und politische Rahmenbedingungen entwickeln. Sie sollen Wissen über die Theorie und die Praxis der Finanz- und Versicherungsmärkte erwerben sowie Kenntnisse der Einsatzmöglichkeiten und die qualitativen und quantitativen Instrumente eines modernen Risiko- und Finanzmanagements beherrschen. Weiterhin sollen sie Wissen über Kernfunktionen der Planung, Steuerung und Überwachung risiko- und finanzwirtschaftlicher Prozesse in Finanz- und Versicherungsinstitutionen sowie in Finanz- und Risikomanagementabteilungen von Unternehmen erwerben.

Zivilgesellschaftliches Engagement wird laut Antrag durch die Vermittlung gesellschaftlicher und ethischer Aspekte betriebswirtschaftlichen Handelns thematisiert. Die Intensivierungsbereiche sollen durch Lerneinheiten mit Referaten / Präsentationen, Gruppenarbeiten und Fallstudien die Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss der Betriebswirtschaft bzw. Wirtschaft oder eines fachlich nahen Studiengangs mit einer Gesamtnote von mindestens „gut“.

Bewertung

Das Studienprogramm des Masterstudiengangs „Risk and Finance“ greift durch seine starke wissenschaftliche und quantitative Ausrichtung die hohen Anforderungen an Risikomanagerinnen und -manager in Finanzdienstleistungsunternehmen und finanzwirtschaftlich geprägten Unternehmensbereichen im heutigen komplexen Marktumfeld auf. Neben anspruchsvollen Inhalten vermittelt das Programm durch die Vielfalt der Prüfungsformen wichtige wissenschaftliche und managementtypische Schlüsselkompetenzen. Im Zuge der Bearbeitung ihrer Masterthesis, die auf eine Zeitdauer von 20 Wochen angelegt ist, können Studierende sich sehr tiefgründig der wissenschaftlichen Bearbeitung eines Themas widmen. Auch sind für die angewandte Forschung interessante Praxiskooperationen aufgrund dieser Bearbeitungsdauer gut möglich. Das Persönlichkeitsprofil wird durch eine Vielzahl von Präsentationen, Fallstudienbearbeitung, aber auch pädagogisch wertvolle Sozialformen wie Gruppen- und Projektarbeiten gestärkt. Das seminaristische Veranstaltungsformat mit einer Gruppengröße von 15 Studierenden ist für die Entwicklung der Problemlösungskompetenz, für die Entstehung einer Diskurskultur und die Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements sehr förderlich.

Im Vergleich zur Erstakkreditierung und der noch gültigen Prüfungsordnung für den Masterstudiengang „Risk and Finance“ vom 9. Juli 2007 erfolgte eine etwas stärkere Akzentuierung des branchenspezifischen und wissenschaftlich-methodologischen Fächerangebotes. So wurden die Module „Business Intelligence gestütztes Controlling“, „Insurance & Risk Theory“, „Investments“ und „Computational Finance“ neu eingeführt. Insgesamt weitete sich die Zahl der angebotenen

Module von 9 auf 15 aus. Die noch stärker branchenbezogene Profilbildung trägt entsprechenden Tendenzen in der Wissenschaft und Praxis Rechnung. Zudem kann die Hochschule im Vergleich zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung heute wegen des fortgeschrittenen Bologna-Prozesses mit einer größeren Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern für den Masterstudiengang „Risk and Finance“ rechnen, die auch von außerhalb des Hochschulstandortes Dortmund einen kompatiblen Bachelorabschluss mitbringen.

Die Zahl von 15 Studienplätzen pro Jahr ermöglicht nicht nur perfekte Lehr- und Lernbedingungen, sondern auch eine zielgerichtete Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber. Formal ist eine Gesamtnote von mindestens „gut“ (2,5) in einem betriebswirtschaftlichen Studiengang Zulassungsvoraussetzung. Bewerberinnen und Bewerber müssen die Wahl des Masterprogramms schriftlich und ausführlich begründen. Nach bisherigen Erfahrungen aus dem erstmals akkreditierten Studiengang vor einigen Jahren konnten sehr qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber gewonnen werden. Die erzielten Abschlussergebnisse waren sehr solide, so dass die Studierenden offenbar die Anforderungen des Studienprogramms bisher gut erfüllen konnten.

Im Hinblick auf die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit gelten die gleichen Prinzipien, die bereits im Rahmen der Bewertung des Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaftliche Logistik“ dargestellt wurden.

3.2. Qualität des Curriculums

Das Programm besteht laut Antrag aus neun fachinhaltlichen Kompetenzbereichen, die als Module das Studium gliedern: „Global Markets and Economy“, „Internationale Rechnungslegung und Controlling“, „Quantitative Methoden“, „Corporate Risk Management“, „Finance“, „Risk and Insurance“, „Master Lab – Modeling Workshop“, „Focusing Risk and Finance“ sowie „Thesis, Kolloquium“.

Das Curriculum weist im Kompetenzbereich „Focusing Risk and Finance“ einen Spezialisierungsbereich auf. Es sind zwei Vertiefungsstudienmodule und ein Fallstudienmodul aus den Bereichen „Risk and Finance“, „Risk and Banking“ sowie „Risk and Insurance“ zu wählen.

Bewertung

Das Curriculum ist sinnvoll strukturiert und deckt die wesentlichen Bereiche des finanzwirtschaftlichen Risikomanagements angemessen ab. Fachwissen, fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen werden hinreichend vermittelt. Fachliche Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen insbesondere im Bereich „Insurance“. Im Bereich „Banking“ sollte ein Ausbau des Lehrangebots erwogen werden (**Monitum 5**). Insgesamt ist der Studiengang so konzipiert, dass die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele erreicht werden können. Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Masterniveau definiert werden. Seit der vorangegangenen Akkreditierung des Studiengangs sind lediglich einzelne inhaltliche, aber keine wesentlichen strukturellen Änderungen am Curriculum vorgenommen worden.

Eine Inkongruenz besteht zwischen den Titeln sowohl des Studiengangs als auch mehrerer Module und der Unterrichtssprache. Während Erstere in englischer Sprache gehalten sind, finden die Lehrveranstaltungen fast ausnahmslos in deutscher Sprache statt. In dieser Hinsicht ist eine klarere Positionierung des Studiengangs notwendig. Um dem Entstehen falscher Erwartungen auf Seiten potenzieller Studierender vorzubeugen, ist entweder das deutschsprachige Profil in der Studiengangsbeschreibung deutlicher hervorzuheben oder es ist der Anteil englischsprachiger Veranstaltungen am Curriculum zu erhöhen (**Monitum 4**).

Die im Studiengang eingesetzten Lehr- und Lernformen sind adäquat. Für Module ist i. d. R. eine Modulprüfung vorgesehen. In bestimmten Modulen setzt sich die Prüfungsleistung aus einer oder

mehreren semesterbegleitenden Teilleistungen (z. B. Hausaufgaben, Präsentationen) und einer abschließenden (Kurz-)Klausur zusammen. Insgesamt stehen die Prüfungsformen in Einklang mit den zu vermittelnden Kompetenzen. Zudem ist gewährleistet, dass Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernen.

Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Eine regelmäßige Aktualisierung des Modulhandbuchs ist vorgesehen. Das jeweils aktuelle Modulhandbuch ist den Studierenden zugänglich.

4. Studierbarkeit der Studiengänge

Die Hochschule nennt folgende Beratungseinrichtungen und Zuständigkeiten im Antrag: Für alle Studiengänge soll es Studiengangsleitung und Studiengangsmanagement geben. Die studien- gangsspezifischen Betreuungs- und Beratungsangebote werden sowohl zentral, wie auch durch die Studiengangsleitung und Studiengangsmanagement durchgeführt und individuell bedarfsabhängig vorgenommen. Für jede Semesterkohorte wird laut Hochschule ein überschneidungsfreier Stundenplan bzgl. der Pflichtveranstaltungen bzw. eine möglichst überschneidungsfreier Stundenplan für Wahlpflichtveranstaltungen erstellt. Anpassungen des Lehrangebots werden seitens der Studiengangsleitung gewährleistet.

Alle Serviceleistungen rund um das Studium (z.B. Bewerbung, Einschreibung, Prüfungen) sind nach Angaben der Hochschule im Studienbüro konzentriert. Einige Dienstleistungen werden auch online angeboten. Für allgemeine Fragen (z.B. Inhalte der Studiengänge, persönliche Schwierigkeiten) ist die Allgemeine Studienberatung zuständig. Es gibt Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende in besonderen Lebenslagen.

Die einzelnen Beratungsstellen der Fachhochschule Dortmund kooperieren im Rahmen des Beratungsnetzwerks „Erfolgreich studieren“. Ziel des Netzwerks ist die Qualitätsentwicklung des Beratungssystems und damit verbunden die Senkung der Studienabbruchsquoten. Studierende mit Schwierigkeiten erfahren hier besondere Unterstützung. Des Weiteren wurden die Studienfachberater/innen gezielt weitergebildet. In allen Fachbereichen gibt es eine studentische Studienfachberatung, die insbesondere in der Studieneingangsphase tätig wird.

Das International Office bietet über eine Datenbank internationale Praktikumsstellen an und stellt den Kontakt zwischen Studierenden und Anbietern her. Jährlich findet eine „Internationale Woche“ an der Fachhochschule Dortmund statt, um den Studierenden unterschiedlichste Aspekte und Facetten der Internationalität näher zu bringen. Am Fachbereich ist eine Außenstelle vertreten.

Laut Antrag kommen folgende Lehr- und Lernformen zum Einsatz: Seminaristische Vorlesung, Übung, Seminar, Praktikum und Exkursionen. Der Workload wird im Rahmen einer Studierendenbefragung sowie der Evaluation erhoben. Die Anerkennung von externen Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungen ist in § 11 (Bachelorstudiengang) bzw. § 9 (Masterstudiengang) der Prüfungsordnung geregelt.

Der Anteil von Prüfungen ausschließlich mittels abschließender Klausuren beträgt laut Antrag rund 54 %. Die meisten Prüfungen sollen demnach als Kombination semesterbegleitender Prüfungen (z.B. Hausarbeiten, Präsentationen und verschiedene Übungen) und abschließender Klausuren stattfinden. Schließlich sollen Prüfungen auch zu 100 % semesterbegleitend stattfinden. Dies gilt insbesondere für die Sonderlern- und Lehrformen wie die Gruppenarbeit in den Fallstudien der Seminare.

Der Nachteilsausgleich ist in § 17 (Bachelorstudiengang) bzw. in § 15 (Masterstudiengang) der Prüfungsordnung geregelt. Die Prüfungsordnung wurde gemäß Bestätigung der Hochschulleitung einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht.

Bewertung

Die Lehrangebote sind im Masterstudiengang „Risk and Finance“ inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt und sehr flexibel gestaltbar. Nur im Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ kommt es vereinzelt zu Überschneidungen, dies betrifft aber ausschließlich Wahlpflichtveranstaltungen bzw. Pflichtveranstaltungen des einen Semesters und Wahlpflichtveranstaltungen des anderen Semesters. Die Verantwortlichkeiten für die Studiengänge sind klar geregelt, die Zuständigkeiten sind jedoch nicht eindeutig gegenüber den Studierenden kommuniziert. Die im Rahmen der Begehung befragten Studierenden berichteten, dass sie manchmal von einem Verantwortlichen zum nächsten geschickt würden. Gerade im Bereich der computergestützten Verwaltung (Prüfungsanmeldung etc.) bereitet die Komplexität der unterschiedlichen Programme den Studierenden und offensichtlich auch dem Verwaltungspersonal Schwierigkeiten. Eine Serviceevaluation zur Sicherstellung der Qualität und zur verbesserten Abstimmung der einzelnen Einrichtungen (Studienbüro, Studiengangsmanagement, etc.) sollte angestrebt werden.

Die Studierenden berichteten zudem, dass die Mailverteiler nicht immer gut funktionieren würden. Die Mailbox der Fachhochschul-Emailadresse würde sehr schnell voll. Andererseits schauen die Studierenden nicht regelmäßig in der Mailbox nach bzw. versäumen, diese E-Mails auf eine private E-Mail-Adresse umzuleiten. Um einen problemlosen Mailverkehr zu gewährleisten, sollten die Studierenden ausführlich über die Kommunikationsmöglichkeiten mit der Hochschule informiert und dazu angehalten werden, ihre Erreichbarkeit zu überprüfen.

Neben Einführungsveranstaltungen bietet die Hochschule ein breites Spektrum an Beratungsangeboten und Serviceeinrichtungen. Hier profitiert die Hochschule auch vom gemeinsamen Campus mit der Technischen Universität Dortmund, mit der sie sich einige dieser Angebote teilt.

Für zusätzliche Unterstützung in Mathematik stehen Vertretungsprofessuren bereit. Die Ressourcen hierfür ergeben sich aus den Mitteln der Hochschule im Rahmen des Projekts „Qualität in Studium und Lehre“. Auch für weitere kritische Fächer und Ausgleich der heterogenen Studienvoraussetzungen stehen die Projektmittel zur Verfügung.

Im zweiten und dritten Semester des Bachelorstudiengangs folgt ein „Studienstandsgespräch“, um Rück- oder Missstände individuell in Erfahrung zu bringen. Des Weiteren wird gerade über ein „Moratoriumssemester“ nachgedacht, welches in Form eines Urlaubssemesters dazu dienen soll, Rückstände aufzuholen.

Das Betreuungsangebot wird zudem durch ein obligatorisches Mentoringprogramm unterstützt, welches auf kurzem Wege auch Unstimmigkeiten im Studienablauf erkennt und beheben kann. Viele Studierende nehmen dies sinnvoll in Anspruch. Es gibt zwar für die Lehrenden einen internen Leitfaden zur Ausgestaltung des Mentorings, dennoch variiert hier die Qualität der Betreuung. Die Kommunikation dieses Leitfadens an die Studierenden würde im Rahmen der Weiterentwicklung sicherstellen, dass die Qualität durchgängig gut ist und für die Studierenden transparenter sein.

Die Studierenden bestätigen, dass der Workload angemessen ist, hätten jedoch gern, gerade im Bachelorstudiengang, zwei Prüfungsphasen sowohl im Winter- als auch im Sommersemester, wie es auch an anderen Fachbereichen der Hochschule gehandhabt wird, um die Belastung während der Prüfungszeit zu strecken. Prüfungsdichte und -organisation sind ansonsten angemessen.

Die Anerkennungsregelungen der Fachhochschule Dortmund für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen sowie für außerhalb der Hochschule erbrachte Leistungen sind für beide Studiengänge gemäß der Lissabon-Konvention gestaltet. Trotz großzügiger Anerkennungsmodalitäten für ein optionales Auslandsstudium monieren die Studierenden im Masterstudiengang „Risk and Finance“ das fehlende Mobilitätsfenster. Eine Formalisierung der gelebten Flexibilität bei der Anerkennung von Leistungen von außerhalb der Hochschule ist wünschenswert.

Der Fachhochschule Dortmund ist nach eigener Aussage die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen bei den Studierenden wichtig. Viele Studierende sind jedoch neben dem Studium berufstätig oder haben familiäre Verpflichtungen. Es sollte daher die Option eines Teilzeitstudiums überdacht werden. Der Ausbau der bisherigen Kinderbetreuungsmöglichkeiten sollte ein weiteres Ziel sein.

Heterogenität zwischen den Studierenden ist erwünscht. In diesem Zusammenhang engagiert sich die Hochschule in diversen Projekten. Hier ist z. B. das Nordstadtprojekt zu nennen.

Alles in Allem sehen die Gutachter viel Engagement der Hochschule, die entsprechenden Ressourcen und Möglichkeiten, die Studierenden zu betreuen und erfolgreich durch das Studium zu bringen. Kleinere Probleme sollten leicht behoben werden können und Prozesse durch ein gutes Qualitätsmanagement kontinuierlich evaluiert und verbessert werden.

Beide Prüfungsordnungen sehen einen Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung vor und liegen in rechtlich geprüfter und veröffentlichter Fassung vor. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich einsehbar.

5. Berufsfeldorientierung

5.1. Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftliche Logistik

Die Qualifikationsziele des Studiengangs beziehen sich laut Antrag vor allem auf die prozessorientierten und eher quantitativen Fächer der Betriebswirtschaft mit Bezug zu technischen Bereichen. Damit orientieren sie sich an den Tätigkeiten in den logistikrelevanten Bereichen von Industrie- und Handelsunternehmen, bei Logistikdienstleistern sowie logistikorientierten Beratungen, Verbänden und Behörden. Der Studiengang qualifiziert die Studierenden laut Antrag für Positionen in folgenden Berufsfeldern: Materialwirtschaft/Logistik/Logistikplanung, Auftragsabwicklung/Disposition/ Prozessmanagement, Verkauf (B2B), Beschaffung / Einkauf / Lieferantenmanagement, Produktionsplanung und -steuerung / Werklogistik, Logistikcontrolling, Management in Lagern, Umschlags- und Verteilzentren, Management in Speditions- und Transportbetrieben, Management bei KEP-Diensten und weiteren Logistikdienstleistern, Supply Chain Management, SC Operating, SC Controlling, Informationslogistik und E-Business, Unternehmensberatung.

5.2. Masterstudiengang Risk and Finance

Der Studiengang soll die Studierenden für Führungsaufgaben und Spezialistentätigkeiten bei Banken, Versicherungen und Vermögensverwaltern qualifizieren. Weiterhin können die Absolventinnen und Absolventen laut Antrag bei Investmentgesellschaften, Treuhand-, Beratungs- und Revisionsgesellschaften, Regulierungsbehörden sowie in finanzwirtschaftlichen Abteilungen von Industrieunternehmen tätig werden.

Durch die im Master-Programm vermittelten Kompetenzen sollen zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere im Senior-Management von Unternehmen und im höheren Dienst der öffentlichen Verwaltung gelegt werden. Neben diesen berufspraktischen Qualifikationen sollen die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs aufgrund der vermittelten Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten befähigt werden, ein Promotionsverfahren erfolgreich zu durchlaufen.

Die bisherigen Absolventinnen und Absolventen konnten nach Angaben der Hochschule mit den in diesem Studiengang vermittelten Qualifikationen Arbeitsplätze bei Versicherungen, Banken, Beratungs- und Accounting-Unternehmen sowie anderen Finanzintermediären finden.

Bewertung

Der Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ ist deutlich an den Anforderungen und den Möglichkeiten der unmittelbaren Umgebung des Hochschulstandorts Dortmund aber auch des Ruhrgebietes ausgerichtet. Der Raum Dortmund zeichnet sich durch eine hohe Dichte an Logistikunternehmen und im weiteren Umfeld Produktionsunternehmen aus. Die Region befindet sich weiterhin im Umbruch und die Fachhochschule Dortmund hat sich die Unterstützung des Strukturwandels bewusst zum Ziel gesetzt. Daher ist es eine der Zielsetzungen, Studierende aus der Region in qualifizierten Beschäftigungen in der Region zu halten.

Diese Ausrichtung der Fachhochschule unterstützt ganz besonders die Berufsfeldorientierung des Logistikstudiengangs und die späteren Chancen der Studierenden auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit in der Region. Das Studiengangskonzept setzt Schwerpunkte in der technischen Logistik und der prozessorientierten Betriebswirtschaft. Es setzt sich damit von der betriebswirtschaftlich ausgerichteten Logistik ab. Aus der Sicht der Berufspraxis kann diese Ausrichtung nur begrüßt werden, da sie für die zu erwartenden weiteren technischen Entwicklungen in der Logistik die notwendigen Voraussetzung schaffen und den Studierenden hierfür ausgezeichneten Fähigkeiten vermitteln wird.

Der Studiengang ist nachvollziehbar gut mit Unternehmen der Region vernetzt. Die Fachhochschule erhält regelmäßig Gastvorträge von Berufspraktikern; Unternehmen der Logistikindustrie haben zu dem Curriculum des Studienganges beigetragen, und Studierende finden in der Regel sehr leicht geeignete Plätze für verbindliche Praxissemester. Insbesondere gilt dies für die etwa 50 % der Studierenden mit Arbeitsverträgen bei regionalen Unternehmen. Nicht zuletzt pflegt die Fachhochschule Beziehungen zu einem regionalen Fraunhofer-Institut, das sich mit Logistikfragestellungen befasst.

Fasst man die Elemente des Curriculums, nicht zuletzt die Entwicklung der Persönlichkeit, Sprachfähigkeiten, Praktikumsemester, ggf. Auslandsaufenthalt, die Ausrichtung der Fachhochschule und die Einbindung in die regionale Wirtschaft zusammen, so kann man sicher davon ausgehen, dass die Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit gut vorbereitet werden.

Der Masterstudiengang „Risk and Finance“ zielt auf die Ausbildung von Nachwuchsführungskräften in der Finanzindustrie, vorwiegend in Versicherungen, die in großer Zahl in Dortmund angesiedelt sind, in Beratungsunternehmen und Banken. Da dieser Studiengang bereits seit einigen Jahren etabliert ist, konnten bereits erste Erfahrungen von Absolventinnen und Absolventen gesammelt werden. Alle erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen haben nach ihrem Studienabschluss sehr schnell hoch qualifizierte Tätigkeiten aufnehmen können und sich auch sehr gut weiterentwickelt.

Das Curriculum ist sehr straff organisiert und verlangt von den Studierenden ein konzentriertes Studium. Praktiker aus Versicherungsunternehmen aus der Region sind in die Ausbildung durch regelmäßige Gastvorträge eingebunden, wie auch jährliche Gastvorträge durch Vertreter/innen der University of Northern Florida.

Die Ausbildung der Studierenden ist stark an den Anforderungen in der Versicherungswirtschaft orientiert und es ist zu überlegen, ob Elemente aus dem Bankenwesen stärker berücksichtigt werden können, um das Spektrum der Berufsmöglichkeiten für die Studierenden zu erhöhen. Dies wurde schon an früherer Stelle angemerkt.

Das Curriculum verlangt von den Studierenden weder einen Auslandsaufenthalt noch ein Praxissemester. Da diese Erfahrungen aber in der Regel bereits in dem vorangehenden Bachelorstudiengang gemacht werden, sollte den Studierenden in Hinblick auf die Chancen für den Berufseinstieg kein Nachteil erwachsen. Dies wurde von den befragten Absolventinnen und Absolventen auch einmütig bestätigt.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass der Masterstudiengang „Risk and Finance“ die Studierenden in der Regel sehr erfolgreich auf eine hochqualifizierte Tätigkeit vorbereiten wird.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

Studienbeginn für den Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ ist immer zum Wintersemester, zunächst sollen 35 Studierende aufgenommen werden. Die Aufstockung der Studienplätze auf 70 ist geplant.

Für den Studiengang „Risk and Finance“ stehen 15 Plätze zur Verfügung. Im Fachbereich Wirtschaft lehren knapp 40 Professorinnen und Professoren des Fachbereichs, die von 11 wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen unterstützt werden. Vier weitere Professuren wurden besetzt. Darüber hinaus wurden zwei LfA-Stellen für die Fachgebiete „Englisch, Spanisch, Französisch“ ausgeschrieben. Außerdem sollen zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/innenstellen neu besetzt werden

Neuberufenen Professorinnen und Professoren erhalten laut Antrag in der Einarbeitungsphase hochschuldidaktische Weiterbildungen. Die Lehrenden können die Angebote des Netzwerks für hochschuldidaktische Weiterbildung der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens (hdw nrw) nutzen. Auf Hochschulebene stehen feste Ansprechpartner zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit zu Inhouse-Schulungen.

Bewertung

Für die Studiengänge sind genügend und geeignete personelle Ressourcen vorhanden, sodass die Lehre adäquat durchgeführt werden kann. Die zurzeit erhöhten Studierendenzahlen bewältigt der Fachbereich mit Hilfe vorgezogener Neubesetzungen, aus Sicht der Gutachterin und der Gutachter ein sinnvolles Instrument, das gleichzeitig fachliche und personelle Kontinuität sichert.

Die Gutachterin und die Gutachter begrüßen die Einbindung der Fachhochschule Dortmund in regionale Weiterbildungsstrukturen. Hochschuldidaktische Angebote können insbesondere neue Lehrende bei der Gestaltung ihrer vielfältigen Aufgaben unterstützen.

Die Realisierung des Praxissemesters als Auslandsstudiensemesters scheint ebenfalls gesichert. Es stehen ausreichend Plätze für ein Auslandsstudium zur Verfügung, zumal in den internationalen Studiengängen des Fachbereichs viele Plätze auch unbesetzt bleiben. Damit ist natürlich keine Garantie gegeben, dass Studierende einen Auslandsaufenthalt an ihrer Wunschhochschule oder in einem bestimmten Land realisieren können. Hier sollte das Wahlverhalten der Studierenden gut beobachtet und bei der Akquise neuer Auslandspartnerschaften berücksichtigt werden.

Die gerade eröffnete Fachbibliothek präsentierte sich als heller, freundlicher Ort, dessen angenehme Arbeitsatmosphäre individuelles Lernen, aber auch Gruppenarbeiten ermöglicht. Weiterhin können die Studierenden die Bibliothek der nahegelegenen Universität nutzen.

7. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung an der Fachhochschule Dortmund beinhaltet nach Angaben der Hochschule folgende vier Bereiche: klassische Sicherungsverfahren, Evaluationsverfahren, strategische Anreizverfahren und die interne Begleitung des Akkreditierungsverfahrens.

Auf der Basis der Evaluationsordnung sollen regelmäßig studentische Lehrveranstaltungsbewertungen durchgeführt werden. Auf Fachbereichsebene soll alle vier Jahre eine interne und alle acht Jahre eine externe Fachbereichsevaluation durchgeführt werden. Es handelt sich um ein zweistufiges Verfahren: d.h. eine interne Evaluation gefolgt von einem Peer-Review-Verfahren.

Die Verantwortung für Lehrveranstaltungs- und Fachbereichsevaluation liegt bei der Fachbereichsleitung.

Die zentrale Evaluationsstelle der Fachhochschule Dortmund führt fachbereichsübergreifend regelmäßig Befragungen von Absolvent/innen, Studienabbrecher/innen, Studienanfänger/innen sowie zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch.

Die hochschulweiten Qualitätssicherungsmaßnahmen ergänzt der Fachbereich laut Antrag durch eigene Aktivitäten. So findet regelmäßig ein jour fixe mit den Studierenden statt. Außerdem wurde für jeden Studiengang im Fachbereich ein eigenes Studiengangsmanagement eingerichtet. Das Service Management übernimmt studiengangsübergreifende Aufgaben, z.B. Reakkreditierung, Praktika und Internationales.

Bewertung

Die Fachhochschule Dortmund verfügt über ein seit Jahren bewährtes Qualitätssicherungssystem, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Durch die umfassende Evaluation der Lehrveranstaltungen soll deren kontinuierliche Verbesserung gewährleistet werden. Hier wird auch der Workload regelmäßig überprüft. Befragungen von Studierenden und Absolventinnen/Absolventen auf Hochschulebene runden das Konzept ab und werden für die Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt.

Der Umgang mit den Evaluationsergebnissen variiert jedoch offensichtlich. Die Studierenden berichteten von unterschiedlicher Handhabung der Lehrenden mit den in der Evaluation gewonnenen Erkenntnissen. Einige stellen ihre Ergebnisse vor und besprechen sie mit den Studierenden, andere Lehrende thematisieren die Ergebnisse nicht. Die Studierenden merkten zudem an, dass Fragen nach der Nützlichkeit der Inhalte für das spätere Berufsleben aus ihrer Sicht nicht zielführend seien, da sie das gar nicht beurteilen könnten. Nicht zu unterschätzen ist die Tatsache aus Sicht der Studierenden, dass Evaluation subjektiv ist und vor allem den Lehrenden nützt, die ohnehin motiviert sind und gute Lehre machen.

Nichtsdestotrotz haben die Studierenden die Erfahrung gemacht, dass Probleme im besten im direkten Gespräch geklärt werden können, ggf. auch mit Vermittlung durch die Fachschaft. Sie zeigten sich grundsätzlich zufrieden mit der Betreuung durch die Professorinnen und Professoren. Zur weiteren Verbesserung der Evaluation regen die Gutachterin und die Gutachter an, Evaluationsergebnisse und Fragebogengestaltung in einschlägigen Gremien zu diskutieren, z. B. in Fachkommissionen oder im Fachbereichsrat.

Bemerkenswert ist die Organisationsstruktur des Fachbereichs Wirtschaft: so wurden für verschiedenste Querschnittsfunktionen (Auslandsbüro, Projekte, Qualitätssicherung/Akkreditierung) sowie für die einzelnen Studiengangsleitungen Mitarbeiterstellen zu deren Entlastung geschaffen. Die Lehrenden können sich dadurch auf die Lehre und die Betreuung der Studierenden konzentrieren und haben ein innovatives Unterstützungssystem zur Verfügung. Wie bereits in Abschnitt 4 vermerkt, könnte das Zusammenspiel der einzelnen Akteure (Studienbüro, Studiengangsmanagement etc.) noch besser koordiniert werden, indem allen Beteiligten (Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) die Zuständigkeiten besser kommuniziert werden. Vor diesem Hintergrund möchten die Gutachterin und die Gutachter anregen, im Rahmen künftiger Evaluationsmaßnahmen, auch die Qualität der Serviceeinrichtungen zu betrachten.

8. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftliche Logistik**“ an der Fachhochschule Dortmund mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Risk and Finance**“ an der Fachhochschule Dortmund mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit einer Auflage zu akkreditieren.

Studiengangsspezifische Monita zum Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“:

1. Handelsrecht muss im Curriculum stärker berücksichtigt werden
2. Programmieren sollte in das Curriculum integriert werden.
3. Art und Umfang von Prüfungen müssen im Modulhandbuch dokumentiert werden. Es muss sichergestellt werden, dass jeder Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernt.

Studiengangsspezifische Monita zum Masterstudiengang „Risk and Finance“:

4. Es muss deutlich gemacht werden, dass es sich um einen deutschsprachigen Studiengang handelt oder der Anteil von englischsprachigen Lehrveranstaltungen muss erhöht werden.
5. Der Themenbereich „Banking“ sollte im Curriculum stärker berücksichtigt werden.